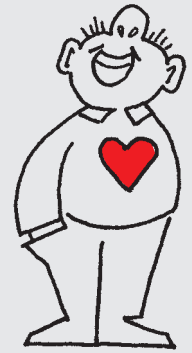


# MALXE BLATT



mit Herz und Schnauze

1/2011

**DIE LINKE.** -Zeitung für Forst und Umgebung

## 20 Jahre »Malxebblatt«

Mit Schere, Kleber, Stift und Schreibmaschine ...

... so fing damals alles an. Ein »kleines Häufchen Aufrechter« hatte sich kurz nach der Wende zusammengesetzt, weil sie meinten, das kann's doch nicht gewesen sein. Auch wenn es zu dieser Zeit nicht unbedingt »chic« war, der PDS anzugehören, und unsere Meinung nicht gerade gefragt war, wollten wir sie kundtun und mehr Öffentlichkeit herstellen.

Neben politischen Themen, Meinungsäußerungen und Forderungen gab es natürlich auch heimatgeschichtliche Artikel sowie eine Menge Satire und Humor. Letzterer geriet angesichts der rigorosen und teilweise schon kriminellen Praktiken zur Abwicklung der einstigen DDR, ich erinnere nur an die »Treuhand«, schon mal ziemlich schwarz.

1. MB



Die Herstellung der ersten »Malxebblätter«, praktisch in Handarbeit, war wirklich sehr aufwendig, aber es hat Spaß gemacht. Artikel wurden mit Schreibmaschine oder per Hand geschrieben, Zeitungsausschnitte und Zitate ausgeschnitten, Fotos kopiert und am Ende alles zusammengefügt, aufgeklebt und was hervorgehoben werden sollte, mit dem Faserstift verstärkt. Das Original exemplar wurde dann in der gewünschten Anzahl kopiert und fleißige Helfer klammerten die Seiten zusammen, bevor sie für die Verteiler abgezählt wurden. Die Auflage war natürlich aus heutiger Sicht noch sehr gering. Aber mit der Zeit entwickel-

te sich unser kleines aufmüpfiges Blättchen immer mehr zu einer wichtigen Informationsquelle für unsere Mitglieder und nach und nach auch für immer mehr Sympathisanten und Interessierte. Dem-

### Spruch des Monats

»Es gibt nichts Gutes,  
außer man tut es!«

Erich Kästner

entsprechend wurde der Anspruch an die inhaltliche Ausgestaltung und die Auflage größer. Vor allem sollten die Bürger unserer Stadt mehr über die engagierte Arbeit unserer Volksvertreter erfahren. Es war allerdings schwierig und langwierig, diese Informationen regelmäßig aufs Papier zu bringen, da den Abgeordneten oft die Zeit oder das Talent zum Schreiben fehlte. Glücklicherweise sind wir heute in der Lage, in jeder Ausgabe mit kommunalen Themen aufwarten zu können. Mit den ursprünglichen, primitiven Mitteln der Herstellung waren sowohl der Anzahl der Exemplare, als auch der grafischen Gestaltung Grenzen gesetzt. Zu einer modernen Partei, zu der wir uns entwickelten, gehörte einfach auch ein entsprechendes »Outfit« der Zeitung. So fasste der Ortsvorstand den Beschluss, ab Ausgabe 2/2000 das Malxebblatt von der Druckerei und Verlag Forst GmbH, die auch das Layout übernahm (s. Abb. unten), herstellen zu lassen. ➤ S. 2



### Lied zum Zwanzigsten

Danke, weitermachen,  
vieles noch verzwanzigfachen.  
Danke, weitermachen,  
danke für bisher.

Dank zunächst den Herrn und Frauen,  
die vom MB träumten,  
und um es zusamm'zubauen,  
keine Zeit versäumten.  
Kein Computer, wenig Ahnung,  
vieles mit der Hand gemalt.  
Es entstand die erste Nummer,  
man, was haben wir gestrahlt.  
Danke, weitermachen ...

Dank auch jenen Amateuren,  
die Artikel schrieben.  
Manche waren noch recht holprig,  
gute sind geblieben.  
Böse Zungen gab es viele,  
manchmal helfende Kritik,  
unser Blättchen ward erwachsen,  
gerne schauen wir zurück.  
Danke, weitermachen ...

Dank auch den aktiv Gestaltern  
unsrer AG Malxebblatt,  
die viel Zeit hier investierten,  
manchmal hatten sie's auch satt.  
Doch dann kam die neue Nummer  
aus der Kohlstock-Druckerei,  
weggeblasen war der Kummer,  
etwas Stolz war auch dabei.  
Danke, weitermachen ...

Dank zuletzt auch unsren Helfern,  
die das Blatt verteilen,  
und um es schnell zuzustellen,  
sich immer beeilen.  
Ob bei Sonne oder Regen,  
Schneesturm oder bitt'ren Frost,  
immer zuverlässig handelnd,  
oftmals schneller als die Post.  
Danke, weitermachen,  
vieles noch verzwanzigfachen.  
Danke, weitermachen,  
danke für bisher.

## Schorschels Stadtgeflüster

Hallöchen, liebe MB-Fans, ich bin so glücklich! Nicht nur, weil das Malxeblatt 20 Jahre alt wird, sondern auch, weil die Stadtwerke die Strompreise nicht erhöhen.

In einer Zeit, in der der Instrumentalunterricht in Forst für eine halbe Stunde um 100 Euro teurer wird, so dass ich schon daran denke, meinen Sohn zum Flötenunterricht nach Indien zu schicken, weil das billiger ist, ist das super! Dass nebenbei die Zahlungsnachforderungen dieses menschenfreundlichen Stromverkäufers für letztes Jahr recht hoch sind, ist dabei so was von egal! Zum Glück hat die LR vom 05.01.11 mit ihrem unnachahmlichen Charme nachgewiesen, warum wir zahlen dürfen:

»Der Versuch ... die Haushalte zu sanieren, geht auf Kosten des letzten in der Kette, ... hinten im Glied steht nur noch der Bürger!« Ach was, und wer saniert meinen Haushalt? Stehen hier vielleicht Hamster und Wellensittich am Zahlungskettenende oder fangen wir wieder von oben an und Philipp Rösler bezahlt meine nun noch teurere Krankenversicherung? Notwendige Bescheinigungen stellen wir uns lieber gleich selber aus, weil man von den neuen Verwaltungsgebühren fast einen Kleinwagen kaufen kann. Ja, ja, im letzten Jahr war Wut-Bürger das Wort des Jahres, für das neue Jahr kann ich mir das Wort Wut-Forster sehr, sehr gut vorstellen! Hallo-Hallöchen-Hallo!

Euer Schorschel

## 20 Jahre »Malxeblatt«

(Fortsetzung von Seite 1)

Inzwischen ist die Auflage unserer kleinen Zeitung auf jetzt 4000 Stück gestiegen, und sie wird nicht nur von Menschen, die unserer Partei nahestehen, aufmerksam gelesen. An dieser Stelle sei all jenen ganz herzlich gedankt, die von Beginn an, zwischenzeitlich oder erst seit kürzerer Zeit zum Entstehen oder zum Vertrieb beitragen bzw. beigetragen haben. Stellvertretend für viele seien hier Christian Otto, Hartmut Ritschel, Elfriede Koch, Ulrike Werschnick und Siegfried Schneider genannt. Wir haben in den zurückliegenden Jahren viel und viele mit dem Malxeblatt erreicht, darauf können wir alle gemeinsam stolz sein. Trotzdem werden wir uns nicht auf diesen Lorbeeren ausruhen, denn es geht immer noch besser. Mehr Fotos und mehr Lesermeinungen wären beispielsweise gut. Dazu könnte jeder beitragen, der unser Blättchen liest und mag. Also traut euch, schickt uns kurze Artikel oder auch mal ein Bild. Wer nicht selbst schreiben kann oder möchte, kann uns natürlich auch Anregungen zu Themen geben, die von allgemeinem Interesse sind und die Inhalte unserer Partei tangieren.

Wir hoffen, dass unser »Malxeblatt« auch viele weitere Jahre gefragt ist und nicht eines Tages mangels finanzieller Mittel eingestellt werden muss. Eine kleine Spende hin und wieder von jenen, die allmonatlich auf unser »Blättchen« warten und es gern und kritisch lesen, würde auf jeden Fall helfen. Also bitte, einfach mal darüber nachdenken.

**Für das gerade begonnene neue Jahr die besten Wünsche und ein aufrichtiges »Kopf hoch!«**

Das Redaktionsteam!

## 2031 – eine Vision, oder?!

Große Aufregung herrscht in diesen Tagen des Januar 2031 in der Parteizentrale des Linken Parteienbündnisses in der Frankfurter Straße. Unsere freie sozialistische Tageszeitung für Forst und Umgebung »Das Malxeblatt« wird in diesen Tagen 40 Jahre. Das ist hier, im Zentrum des Kreises Südbrandenburg, ein herausragendes mediales Ereignis. Auf die Frage, welche Themen in dieser Jubiläumsausgabe zur Sprache kommen und in welcher Auflage diese sammlungswürdige Ausgabe zum Download bereitstehen wird, erfuhren wir vom Bürgermeister der Stadt Forst und Pressesprecher des Malxeblattes, dass eine kleine Erhöhung der Auflage von 50 000 auf 60 000 Exemplare vorgesehen ist. Weiterhin wurde uns versichert, dass die Jubiläumsausgabe pünktlich zum 15. Januar an allen Wlan-Säulen der

Stadt und in den Ebook-Briefkästen zum kostenlosen Download bereitsteht. Themen werden unter anderem ein Bericht von der Jubiläumsfeier, Ausführungen zur Senkung der Arbeitslosenquote in Forst unter 3 Prozent, der Neubau der Entchen-Kita und die damit verbundenen 200 neuen Betreuungsplätze, 10 Jahre Kohleausstieg, die Tourismusbranche sucht händeringend Arbeitskräfte und natürlich Neues von der Linken Regierungskoalition in Berlin sein, um nur einige zu nennen. Am Rande des Gesprächs erfuhren wir auch, dass zu den tausend geladenen Gästen der MB-Festveranstaltung, die im Clara-Zetkin-Center am Mühlgraben stattfindet, auch Vertreter der kleineren Wohngebietszeitungen wie »Wochenbote«, »Märkischer Kurier« und »BALD« zählen.

robotta



Liebe Leserinnen und Leser,

wir wünschen Ihnen ein gesundes, erfolgreiches und glückliches Jahr 2011. In der Kommunalpolitik wird das Jahr 2011 ein Jahr mit wichtigen politischen Entscheidungen. Wir wollen Sie mit unserer kleinen Zeitung zeitnah informieren über linke Politik in dieser Stadt und warten natürlich auch auf ihre Meinung zu wichtigen Entscheidungen.

Für uns beginnt dieses Jahr gleich mit einem Jubiläum. Unsere kleine Zeitung wird 20 Jahre alt in diesem Jahr, um genau zu sein im Januar 1991 erschien unsere erste Ausgabe mit einer ganz kleinen Auflage. Und diesen Erfolg verdanken wir unseren Akteuren, die keine Mühe und keine Hürde scheuten, dass unsere Zeitung regelmäßig bei unseren Leserinnen und Lesern erschien. Dafür wollen wir an dieser Stelle all jenen Danke sagen, die für Inhalt, Gestaltung und Verteilung gesorgt haben.

**Am Freitag, dem 28.01.11, findet um 16.00 Uhr in der Geschäftsstelle DIE LINKE eine »kleine Pressefeier« statt. Auch interessierte Leserinnen und Leser sind herzlich eingeladen.**

In diesem Sinne bleiben Sie neugierig auf uns.

Anke Schwarzenberg  
Ortsvorsitzende



## Wem nutzt das?

**Seit der Neuwahl der Parteivorsitzenden sind die Mitglieder unserer Partei Kummer gewöhnt.**

Erst verschafft uns unser bayrischer Vorsitzender Negativschlagzeilen, weil er zwischen Porsche und Flugreisen die Übersicht verliert, und nun muss auch noch Gesine Löttsch die Gespenster aus dem Keller holen. Seit Jahren bemüht sich unsere Partei um eine klare Abgrenzung von den Verbrechen und Fehlleistungen, die im Namen einer kommunistischen Ideologie erfolgten, und nun muss ausgerechnet die Parteivorsitzende einen Weg zum Kommunismus beschreiben. Da fehlt mir als lokalem Realpolitiker jedes Verständnis. Wir haben im vergangenen Jahr kaum von der politischen Stimmung im Land profitieren können. In Umfragen stagnieren wir bundesweit bei 10 Prozent. Muss es nicht vor allem darum gehen, DIE LINKE zu einer ge-

brauchsfähigen Partei des Alltags zu machen? Zukunftsthesen sind sicher für Programmdiskussionen wichtig und notwendig, aber sie interessieren eben nur einen kleinen Kreis. Wir müssen Vorschläge und Angebote für die aktuellen Probleme machen. In der Bundes- und Landespolitik müssen wir zeigen, was ein Mitregieren der LINKEN konkret für die Menschen bedeutet. Besonders schlecht ist es auch, wenn der eigene lokale Bundestagsabgeordnete, nämlich Wolfgang Nešković, sich dadurch zu profilieren versucht, dass er unseren linken brandenburgischen Wirtschaftsminister permanent öffentlich angreift. Ralf Christoffers gehört zu den wenigen linken Politikern in Brandenburg, die sich mit klarer inhaltlicher Aussage ständig den Bürgerinnen und Bürgern stellen. Er hat dabei sehr schwierige Themen, vor allem in der Energiepolitik zu vertreten, und bedarf nicht nur deshalb unserer Unterstützung. Die Zukunft der Lausitz und da-

mit auch die Zukunft unserer Stadt hängen entscheidend von der Entwicklung der Energiewirtschaft ab. Wir brauchen ein langfristig angelegtes Konzept der Umgestaltung, bei dem wir sowohl Unternehmen als auch die Bürger mitnehmen. Dies wird nicht ohne inhaltliche Auseinandersetzungen gehen. Wenn wir uns aber dabei weiter selbst demontieren, wird diese Entwicklung über uns hinweggehen. In der Kommunalpolitik geht es um klare Positionen in der Haushaltspolitik, in der Bildung und bei der Planung der Stadtentwicklung. Wir werden dabei nie eine hundertprozentige Zustimmung erhalten, aber das Ringen um Mehrheiten in der Bevölkerung und in den Parlamenten muss unser Ziel sein. In der Schulpolitik zum Beispiel werden wir ein Konzept vorlegen, das nicht allen gefallen wird, aber ein deutlich besseres Konzept als das des Bürgermeisters und seines Stellvertreters ist. Wir wollen drei städtische Grundschulen unbefristet erhalten und keinen Orts- oder Stadtteil dabei akkoppeln.

*Ingo Paeschke  
Fraktionsvorsitzender*

## So geht man nicht miteinander um!



**Die in den letzten Tagen bekannt gewordenen Äußerungen von Wolfgang Nešković zur angeblichen Fehlbesetzung des Wirtschaftsministeriums mit unserem**

**Genossen Ralf Christoffers sind einfach nicht fair.**

So geht man nicht miteinander um! Seit der Diskussion um die Abbaggerung des Dorfes Horno und um den Braunkohleplan für den Tagebau Jänschwalde Anfang der 90er-Jahre prallen in der LINKEN die unterschiedlichen Meinungen aufeinander. Davon blieb auch unser Kreisverband nicht verschont. Diese Diskussionen wurden und werden zwar sehr kontro-

vers und sehr hart an der Sache diskutiert, aber es ist bisher immer eine Sachdiskussion geblieben, niemals eine Diskussion um Personen.

Für uns ist der durch unsere Mitglieder mitbeschlossene Koalitionsvertrag maßgebend, und an der Einhaltung dieses Vertrages muss auch die Arbeit der Minister gemessen werden. Dass unser Wirtschaftsminister dabei eine schwierige Aufgabe hat, wissen alle.

Eine Diskussion über die Arbeit einzelner Minister gehört zuallererst in die Parteigremien und an die Parteibasis. Gespräche und Botschaften an Personen über die Presse sind wenig hilfreich und haben nichts mit einer kulturtvollen Debatte zu tun.

*Anke Schwarzenberg  
Ortsvorsitzende*

### Endlich mehr Demokratie wagen

**Laut »FAZ« will das Bundesinnenministerium die Bürgerbeteiligung bei Großprojekten einschränken. Dazu erklärt Petra Pau, Mitglied im Vorstand der Fraktion DIE LINKE und im Innenausschuss:**

Weniger Bürgerbeteiligung ist die falsche Antwort auf die Auseinandersetzung rund um »Stuttgart 21« oder »Gorleben«. Gefragt ist nicht weniger, sondern mehr Demokratie. Und zwar bei Großprojekten ebenso wie bei politischen Grundsatzentscheidungen. Nie war der alte Willy-Brandt-Slogan »mehr Demokratie wagen«, so drängend und überfällig, wie heute.

*Berlin, den 7. Januar 2011*

## AG Soziales – DIE LINKE



**In der letzten Sitzung des Jahres 2010 stellte die AG Soziales den Arbeitsplan für das 1. Halbjahr 2011 auf.**

Die Themen: Krankheit – Sucht, Gesundheitsreform, neue Regelungen für Hartz-IV-Betroffene, Behindertenpolitik-Barrierefreiheit, Erarbeitung eines Sozialpasses sowie bedingungsloses Grundeinkommen innerhalb der Programmdebatte zur Erarbeitung des Par-

teiprogramms der Partei DIE LINKE stellen das umfangreiche Arbeitsprogramm dar.

Eine Neuerung im neuen Jahr sind die Sitzungstermine der AG. Diese finden an jedem 3. Mittwoch des Monats statt. Achtung, bis auf Weiteres fällt die Rechtsberatung zur Problematik Hartz IV aus gesundheitlichen Gründen aus.

Wer interessiert ist, an unseren Themen mitzuarbeiten, ist recht herzlich dazu eingeladen.

*Andreas Beckmann  
AG Soziales*

## Zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

In Forst findet **am 27. Januar** um 16:30 Uhr auf Initiative der Stadt Forst und der VVDN-BdA-Gruppe Forst eine Gedenkveranstaltung zu Ehren

der Opfer des Nationalsozialismus auf dem Platz des Friedens, Spremberger Straße, statt.

Es spricht der Landrat, Harald Altekrüger.

Interessierte Bürger sind herzlich eingeladen.

## Newsletter

### »Arbeitsmarktwunder« basiert auf Billigjobs

»Das Jahr 2010 war kein gutes Jahr, weder für Erwerbslose noch für Beschäftigte. Das sogenannte Wunder auf dem Arbeitsmarkt beruht auf dem Boom von Billigjobs wie Leiharbeit und Teilzeitarbeit. Das Normalarbeitsverhältnis – in Vollzeit und existenzsichernd entlohnt – wird immer mehr zum Auslaufmodell«, erklärt Sabine Zimmermann zum aktuellen Arbeitsmarktbericht der Bundesagentur für Arbeit. »Der sinkenden Arbeitslosigkeit steht eine steigende Zahl von Niedriglohnarbeitsplätzen gegenüber. Dieser Trend hat sich im letzten Jahr verstärkt. Die Leiharbeit hat im Vorjahresvergleich um über 32 Prozent zugenommen und eine neue Rekordhöhe erreicht, Teilzeitbeschäftigung stieg um vier Prozent. Die Zahl der Hartz-IV-Aufstocker steigt kontinuierlich an. Die Bundesregierung muss endlich die Reifleine ziehen, um den endgültigen Crash des Arbeitsmarktes zu verhindern.« Die arbeitsmarktpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE weiter:

»2010 war geprägt von der Untätigkeit der Bundesregierung, die sich geweigert hat, dem Lohndumping endlich einen Riegel vorzuschieben. Es ist beschämend, dass Deutschland fast das einzige Land in der EU ist, das keinen flächendeckenden Mindestlohn kennt. Genauso beharrlich weigert sich die Bundesregierung, im Bereich der Leiharbeit endlich

das Prinzip 'Gleiches Geld für gleiche Arbeit' im Arbeitnehmerüberlassungsgesetz festzuschreiben. Deutschland ist in Europa zum Motor der Niedriglohnbeschäftigung geworden. Dieser Entwicklung muss Einhalt geboten werden. DIE LINKE fordert, für 2011 endlich den flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohn und 'Equal Pay' bei der Leiharbeit einzuführen.«  
04.01.2011

### Koalition bleibt in Afghanistanpolitik beim Tricksen, Täuschen, Tarnen

»Die Bundesregierung bleibt in der Afghanistanpolitik beim Tricksen, Täuschen, Tarnen«, konstatiert der außenpolitische Sprecher der Fraktion DIE LINKE, Wolfgang Gehrcke, zur Einigung von Außen- und Verteidigungsminister auf eine »Abzugsformulierung« bei der Verlängerung des Afghanistan-Mandats der Bundeswehr. »Der einzig richtige Antrag der Bundesregierung zur Verlängerung des Afghanistan-Mandates müsste lauten: Das Mandat wird nicht verlängert. Mit dem Abzug der Bundeswehr wird sofort begonnen. Das beantragt aber nicht die Bundesregierung, sondern das beantragt DIE LINKE«. Gehrcke weiter:

»Außenminister Westerwelle und Verteidigungsminister Guttenberg haben sich geeinigt. Beide sprechen jetzt von Abzug. Insofern zeigt der öffentliche Druck Wirkung. Das, was sie allerdings konkret vorschlagen, hat mit Abzug wenig zu tun, sondern vor allem mit Gesichtswahrung für den Außenminister.«  
08.01.2011

## PINNWAND

### Termine

in der Geschäftsstelle Berliner Straße 22  
Di., 18.01., 18:30 Uhr: Ortsvorstandssitzung  
Mi., 19.01., 18:30 Uhr: AG »Soziales«  
Di., 25.01., 18:30 Uhr: Sitzung Stadtfraktion  
Fr., 28.01., 16:00 Uhr: Festempfang MB  
Mo., 07.02., 18:30 Uhr: AG Malxe-Blatt  
Di., 08.02., 18:30 Uhr: Sitzung Stadtfraktion  
Di., 15.02., 18:30 Uhr: Ortsvorstandssitzung

### Gewissensfrage im Januar

Waren die drei Weisen aus dem Morgenland womöglich weiser als die fünf Wirtschaftsweisen aus dem deutschen Abendland?

Thomas Christian Dahme

Aus Eulenspiegel Nr. 1/11

### Hätten Sie's gewusst?

Über sechs Millionen Deutsche leiden an Gehaltsheimer. Das bedeutet, dass sie getrost vergessen können, was sie verdienen. OL

### Unrichtig

Es ist unrichtig, den Bundesverteidigungsminister zu Guttenberg als »Shooting Star« zu bezeichnen. Schließlich schießt er gar nicht selbst. OL

### Geburtstage

24.01.: 84 Jahre Helga Rubin  
10.02.: 77 Jahre Ingeborg Jarmusch

*Herzlichen Glückwunsch unseren Jubilaren, auch all jenen, die hier nicht genannt sind!*



Aus Malxe-Blatt Nr. 14/92

**Impressum:** Herausgeber: Ortsvorstand Forst DIE LINKE  
Redaktion: »AG Malxe-Blatt« beim Ortsvorstand Forst DIE LINKE  
V. i. S. d. P.: Anke Schwarzenberg

Kontaktadresse: Berliner Straße 22, 03149 Forst  
Telefon (0 35 62) 78 52, Fax 65 07  
oder im

Die Finanzierung des »Malxe-Blattes« wird durch Spenden unterstützt. Bei Überweisungen:  
Sparkasse Spree-Neiße, Kto.-Nr. 3 305 102 780, BLZ 180 500 00, Verwendungszweck: »Malxe-Blatt«

Internet: [www.dielinke-lausitz.de](http://www.dielinke-lausitz.de)  
E-Mail: [forst@dielinke-lausitz.de](mailto:forst@dielinke-lausitz.de)

Wenn Sie das »Malxe-Blatt« gelesen haben, geben Sie es bitte an Nachbarn oder Freunde weiter.